

GROSSE FREUDE IN DER REGIO 380-kV-Leitung: Weg für Erdkabel in Melle, Bissendorf und Hilter geebnet

Von [Simone Grawe](#), [Constantin Binder](#), [Frank Wiebrock](#)



0

Freude in Melle und Hilter: Die neue Höchstspannungsleitung soll in Teilen unter die Erde gelegt werden.



Archivfoto: dpa

Anzeige

Melle/Bissendorf/Hilter. Die neue Höchstspannungsleitung zwischen Melle und der Umspannanlage Osnabrück/Lüstringen soll in mehreren Abschnitten als Erdkabel verlegt werden. Insbesondere im Bereich Wellingholzhausen, Borgloh und Bissendorf wird eine Teilerdverkabelung angeordnet. Diese Nachricht wird in der Region als Erfolg gewertet.

"Der Schutz der Wohnbebauung und des Wohnumfeldes sowie der Landschaftsschutz haben bei der Entscheidung die entscheidende Rolle gespielt", erklärt Bernhard Heidrich vom Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems (ArL) auf Nachfrage, als seine Behörde das Raumordnungsverfahren für diesen Abschnitt der 380-kV-Höchstspannungsleitung abgeschlossen hat. Demnach sei bei allen Abschnitten intensiv

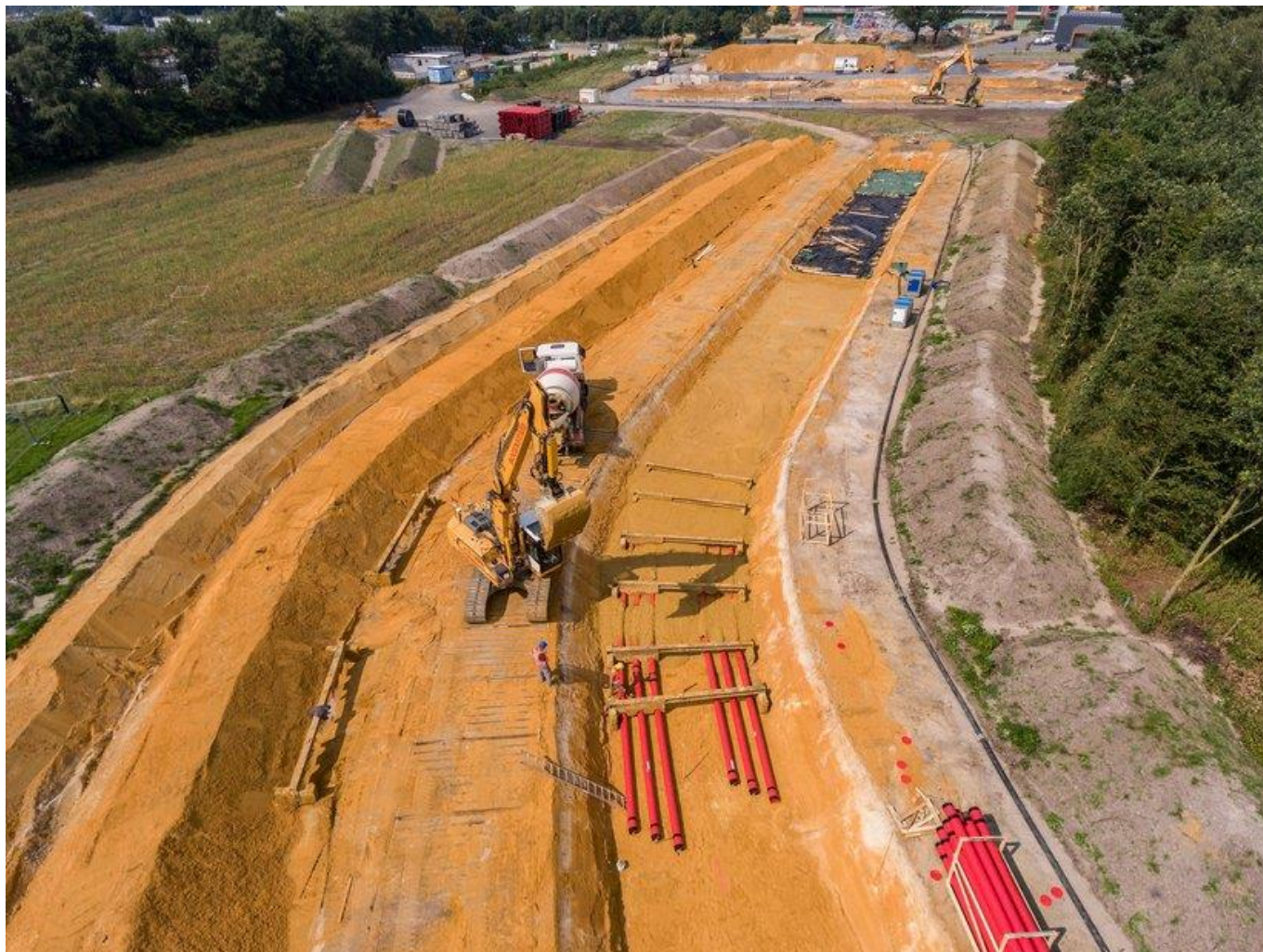
geprüft worden, ob eine Teilerdverkabelung rechtlich zulässig und geboten ist, letztlich mit dem Ergebnis, dass weite Teile der Stromtrasse unter die Erde gelegt werden müssen, sagt Heidrich.

In einer Pressemitteilung hatte das ArL zuvor etwas technokratisch vermeldet: "Es wurde ein Korridor landesplanerisch festgestellt, der zwischen der Umspannanlage Osnabrück/Lüstringen im Stadtgebiet von Osnabrück und einem Punkt nördlich von Georgsmarienhütte-Mündrup als Erdkabel realisiert wird (Korridor 3) und weiter Richtung Süden bis zur Landesgrenze mit kleinräumigen Anpassungen im Trassenraum der bestehenden und abzubauenen 220-kV-Leitung verläuft."

Konkret bedeutet das, dass die Trasse im Bereich der Stadt Osnabrück (Lüstringen) und der Gemeinde Bissendorf (vor allem Natbergen) [vollständig erdverkabelt](#) wird - in den Planungen war dieser Abschnitt als "Korridor 3" vermerkt. Kurz hinter der Gemeindegrenze wird dann auf Georgsmarienhütter Gebiet eine Übergabestation errichtet, von der aus die neue Leitung dann durch Borgloh und Wellingholzhausen entlang der bisherigen 220-kV-Trasse verläuft.

"Nicht raumverträglich"

Für die Bereiche Placke in Wellingholzhausen und für den Abschnitt Borgloh hat das ArL festgestellt, dass eine Querung des 400 Meter breiten Abstandsbereichs zu Wohnhäusern im Siedlungsbereich mit einer Freileitung "nicht raumverträglich" sei. Die Leitung würde sich bei einer Umgehung dieser Abstände den Häusern im Außenbereich nähern. Aus diesem Grund muss im weiteren Verfahren eine Teilerdverkabelung geprüft werden, "da keine überwiegenden Gründe erkennbar sind, die die Realisierung einer Freileitung rechtfertigen könnten", unterstreicht Heidrich.



Das Erdkabel Pilotprojekt von Amprion in Borken. Foto: Amprion

Weitere Prüfungen

Eine Freileitung sei nur dann eine Alternative, wenn die Prüfungen im Zuge des sich anschließenden Planfeststellungsverfahrens ergeben würden, dass eine Teilerdkabelung nicht genehmigungsfähig ist. Netzbetreiber Amprion sei nun gefordert, die vorhandenen Pläne, die eine Freileitung favorisieren, kritisch zu prüfen, betont der Behördensprecher.

In dem jetzt abgeschlossenen Raumordnungsverfahren hat die Oldenburger Behörde einen etwa 25 Kilometer langen Korridor festgestellt. Die Stromtrasse soll dabei auf einer Länge von 11,2 Kilometern als Freileitung sowie auf einem Teilstück von 8,2 Kilometern als Teilerdkabel verlegt werden. Der noch verbleibende Abschnitt mit einer Länge von 5,6 Kilometern Länge soll im Planfeststellungsverfahren dahingehend überprüft werden, ob auch hier ein Erdkabel infrage kommt.

Anzeige
Anzeige

"Großer Erfolg"

"Dies können wir alle zunächst als großen Erfolg werten", begrüßt Frank Vornholt als Sprecher der Bürgerinitiative „Keine 380-kV-Leitung am Teuto“ die Entscheidung aus Oldenburg. Auch wenn dadurch noch längst nicht entschieden sei, dass tatsächlich eine Erdverkabelung komme, sei es für diesen Verfahrensschritt erstmal absolut positiv zu bewerten: "Mehr war sicher kaum zu erwarten. Und es zeigt, dass unsere Argumente in den letzten Jahren nicht so falsch gewesen sein können", unterstreicht der Sprecher der Bürgerinitiative "Keine 380-kV-Leitung am Teuto".



Begrüßt die Entscheidung aus Oldenburg: Frank Vornholt. Archivfoto: Thomas osterfeld

Die Bürgerinitiative werde jetzt weiter kämpfen, um die Erdkabelabschnitte so lang wie möglich zu bekommen, damit möglichst viele davon profitieren, kündigt Frank Vornholt an. Darüber hinaus werde man sich auch weiter dafür einsetzen, dass in allen Bereichen, wo die [Mindestabstände zur Wohnbebauung](#) im Außenbereich nicht eingehalten werden, alle Betroffenen genauso behandelt werden: "Die Einhaltung der Mindestabstände zur Wohnbebauung ist für uns im Übrigen zwingend. Und auch weiterhin ist es unser erklärtes Ziel, die Erdverkabelung in Schmaltrassen zu realisieren", untermauert Frank Vornholt.

WERBUNG

Der Meller Bürgermeister Reinhard Scholz spricht von einem "inneren Jubel", als ihn die Nachricht aus Oldenburg erreichte. Er griff sofort zum Telefonhörer, um Frank Vornholt stellvertretend für die BI's zu gratulieren: Sie hätten mit Beharrlichkeit, Sachlichkeit und Kompetenz zu diesem Erfolg beigetragen. Scholz dankte auch dem Landkreis für die gute Koordination.

Das gemeinsame Vorgehen der BI's sowie der Städte und Gemeinden sei ein weiterer maßgeblicher Erfolgsfaktor für den jetzt erreichten Zwischenstand gewesen. Das Thema sei zwar "noch nicht durch", aber die Stellungnahme klinge "mutmachend und vielversprechend", hebt Scholz hervor.



Innerer Jubel: Reinhard Scholz freut sich über die Nachricht aus Oldenburg. Archivfoto: Simone Grawe

Zufriedene Gesichter im Hilter Rathaus

"Das ist eine sehr gute Nachricht, weil jetzt eine realistische Chance besteht, als Pilotstrecke des Energieleitungsausbaugesetzes eine Erdverkabelung zur Entlastung

Borglohs zu bekommen", freut sich auch Bürgermeister Marc Schewski (Hilter) darüber, dass im Bereich Borgloh die Teilerdverkabelung angeordnet wurde. Dennoch erwarte er von der Amprion als Vorhabenträger, dass sie auch neue Techniken ausprobiere und zum Einsatz bringe werde, um den Anforderungen und Ansprüchen an eine Pilotstrecke gerecht zu werden.

"Ich freue mich sehr für Borgloh, aber auch für Melle und bin sehr zufrieden, dass die gemeinsamen Bemühungen der BI und aller anderen Beteiligten zu diesem Etappenerfolg geführt haben", so Schewski. Und natürlich auch für alle diejenigen, die sich in der BI engagiert und mit sachlichen Argumenten und Gesprächen das Vorhaben wesentlich unterstützt und am Ende auch überzeugt hätten.

Schewski baut jetzt darauf, dass es im Bereich Borgloh keine Genehmigungshindernisse für eine Erdverkabelung gibt. Denn nur wenn eine Teilerdverkabelung nicht genehmigungsfähig ist, so die Vorgabe in der landesplanerischen Feststellung, sei eine Freileitung die raum- und umweltverträglichere Alternative.



"Wir sind außerordentlich erfreut, dass die Prüfung der Teilerdverkabelung angeordnet wurde", betont Bürgermeister Marc Schewski. Foto: Archiv/Michael Gründel

"Noch eine andere Strecke vor uns"

Auch Bissendorfs Bürgermeister Guido Halfter zeigt sich zufrieden: "Die gute Nachricht für Bissendorf ist, dass es hier zu 100 Prozent eine Erdverkabelung ohne Wenn und Aber gibt." Auch das kürzlich beschlossene Gewerbegebiet werde nun weder von einer Freileitung noch von einem Erdkabel tangiert. "Das ist ein guter und wichtiger Erfolg", sagt Halfter und betont, das "konzertierte Vorgehen" von Bürgerinitiative, Politik, Verwaltung und Landkreis habe sich gelohnt.



Bissendorfs Bürgermeister Guido Halfter. Foto: Archiv/Jörn Martens

Aber Halfter gibt auch zu bedenken: "Ich fange noch nicht an zu jubeln, denn wir haben noch eine Strecke vor uns." Hintergrund: Der nördliche Abschnitt der geplanten 380-kV-Leitung von Lüstringen nach Bad Essen-Wehrendorf verläuft größtenteils durch Bissendorfer Gemeindegebiet - und soll nach den derzeitigen Amprion-Plänen weitgehend als Freileitung gebaut werden. Auch hier werde er sich mit den anderen Akteuren für ein Erdverkabelung einsetzen, kündigt Halfter an.

Freude beim Landkreis

Die Entscheidung aus Oldenburg begrüßt auch der Landkreis: Dass im Zuge der geplanten 380 kV-Leitung von der Landesgrenze Nordrhein-Westfalen bis nach

Osnabrück-Lüstringen Erdkabelabschnitte bei Placke in Wellingholzhausen und Borgloh sowie in Bereichen von Bissendorf und Georgsmarienhütte verlegt werden sollen, sei ein deutlicher Vorteil gegenüber den ursprünglichen Amprion-Planungen, die – abgesehen von der sogenannten Einführung in die Umspannanlage Lüstringen – komplett als Freileitung ausgeführt werden sollten, heißt es in einer Mitteilung des Landkreises.

Dank an die Bürgerinitiativen

Ausdrücklich bedankt sich der Landkreis bei den Bürgerinitiativen und den Kommunen für die gute Zusammenarbeit: "Allerdings bleiben auch etliche Abschnitte in Freileitungsbauweise, was nicht nur die betroffenen Anlieger im Außenbereich bedauern werden. Hier hätte sich der Landkreis Osnabrück durchaus gewünscht, dass Vorhabenträger Amprion den Pilotcharakter dieses Projektes zum Anlass genommen hätte, weitergehende Erdkabelausführungen sowohl räumlich als auch technisch zu nutzen", führt der Landkreis aus.

Amprion kündigt Prüfung an

Amprion-Sprecher Michael Weber verweist auf die in dem Raumordnungsverfahren enthaltenen verschiedenen Maßnahmen, die der Netzbetreiber sichten und auf mögliche Auswirkungen der weiteren Planung überprüfen werde: "Alle sich daraus ergebenden relevante Belange werden im Zuge der Erstellung der Planfeststellungsunterlagen, für das sich anschließende Planfeststellungsverfahren, von uns bearbeitet" äußert sich Michael Weber.

Aktuell sei die Einreichung des Antrages auf Planfeststellung und der damit verbundenen Unterlagen für das erste Quartal 2021 geplant. Das Planfeststellungsverfahren führt die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr durch.